

## Der Einsamkeit auf der Spur

Im Kirchheimer Ortsteil Jesingen sind bis Ende Mai „Detektive“ unterwegs. Sie sind Teil des Quartiersprojektes.

Das Quartiersprojekt „Unser Jesingen – Unsere Entscheidung. Für mehr Teilhabe und Begegnung“ nimmt Fahrt auf: Wie die Kirchheimer Stadtverwaltung mitteilt, sind bis zum 28. Mai sogenannte Einsamkeitsdetektive in dem rund 3600 Einwohner zählenden Ortsteil unterwegs. Sie werden verschiedene Interviews führen, beispielsweise mit dem Verkaufspersonal im Einzelhandel, mit Mitgliedern der im Ortsteil vertretenen Vereine und mit den Bürgern. Dadurch soll die Situation von Menschen, die zu vereinsamen drohen, analysiert werden. Unter anderem geht es um Fragen wie: Wie fühlen sich die Betroffenen, allen voran Senioren, in Jesingen? Gibt es Ideen oder Vorschläge für Angebote, um die Einsamkeit im Ortsteil zu bewältigen? Insgesamt acht „Detektive“ machen sich laut der Projektleiterin Gabriele Armbruster nun auf den Weg durch Jesingen – auch die Ortsvorsteherin gehört zu ihnen. „Ich stoße bereits jetzt auf eine große Offenheit gegenüber unserem Vorhaben und freue mich auf die Gespräche“, sagt sie.

Diese erste Maßnahme zur Bestandsanalyse soll wichtige Erkenntnisse und Impulse für die zukünftige Gestaltung von Angeboten und Strukturen in Jesingen liefern. Ziel des bis Oktober 2024 laufenden Beteiligungsprojektes ist es, die Bedürfnisse für verbesserte Teilhabemöglichkeiten von einsamen Menschen im Ort zu identifizieren. Für das Quartiersprojekt wurde eigens eine Hotline unter der Nummer 07021/502277 eingerichtet, über die die Bürgerinnen und Bürger mit den Projektverantwortlichen in Kontakt treten und ihre Anliegen und Anregungen schildern können. eh

## CDU nimmt ChatGPT auf den Prüfstand

**OSTFILDERN.** Der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) und die Chancen und Risiken der neue Software ChatGPT werden derzeit in weiten Teilen der Gesellschaft heiß diskutiert. Manche sehen darin eine technische Revolution, andere fürchten, der Mensch könne durch eine unkontrollierte Nutzung der neuen Möglichkeiten Kompetenzen und die Kontrolle über die Technik verlieren. Einig sind sich Experten jedoch, dass ChatGPT Schule, Ausbildung, Studium und Arbeitswelt in jedem Fall verändern wird – vielleicht so fundamental wie die Einführung des Internets. Die Debatte wird kontrovers geführt. Doch was genau kann Künstliche Intelligenz? Wo ist sie von Nutzen und wo gibt es Grenzen? Und welche Rahmenbedingungen sind nötig? Fragen wie diese wollen der Esslinger Landtagsabgeordnete Andreas Deuschle (CDU), die CDU Ostfildern und der Kreisverband der Jungen Union am Dienstag, 16. Mai, ab 19 Uhr im Treffpunkt Ruit (Scharnhäuser Straße 25 in Ostfildern) mit Experten diskutieren. Zum Thema „Ist ChatGPT mehr Chance oder Gefahr?“ diskutieren Thorsten Schwarz, der sich am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) intensiv mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz beschäftigt, und Carolin Saar, Rektorin der Esslinger Zollberg-Realschule, die erläutern wird, inwieweit ChatGPT bereits Einzug in die Schulen gehalten hat. adi

## Verkehrskontrolle zeigt 44 Verstöße

**NÜRTINGEN.** 52 Beamtinnen und Beamte der Verkehrspolizei und des Polizeireviere Nürtingen waren am Freitag zwischen 15 und 21 Uhr bei einer groß angelegten Verkehrskontrolle am „Großen Forst“ im Einsatz. Im Fokus standen dabei vor allem Alkohol und Drogen. Insgesamt wurden acht Verstöße wegen Fahrens unter Drogen- und Alkoholeinfluss verzeichnet. Unter anderem wurde an der Kontrollstelle ein 20-jähriger polizeilich überprüft, bei dem die Beamten deutlichen Marihuanaeruch wahrnahmen. Nachdem ein erster Drogentest positiv ausgefallen war, musste der junge Mann zur Blutentnahme. Während der genaueren Untersuchung des 20-Jährigen und der Überprüfung seines Fahrzeugs wurden mehrere Joints und weitere Betäubungsmittel gefunden. Der junge Mann muss sich nun auf mehrere Strafanzeigen einstellen. Insgesamt registrierten die Beamtinnen und Beamten bei der Kontrolle 44 Verstöße. Beanstandet wurden auch ungenügende Ladungssicherung, Verletzung der Gurtpflicht, Fahren ohne Fahrerlaubnis sowie Erlöschen der Betriebserlaubnis. adi



Marina Schilling zieht ihrem durch einen Gen-Defekt beeinträchtigten Sohn Samuel (7) vor dem Spielen seine Orthesen an, mit denen er sich besser bewegen kann.

Foto: Katja Eisenhardt

## Wertvolle Hilfe im fordernden Alltag

Der Familientlastende Dienst (FED) des Kreisdiakonieverbands Esslingen unterstützt Familien mit behinderten Angehörigen vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter. Familie Schilling aus Neuhausen nutzt das vielseitige Angebot für ihren siebenjährigen Sohn Samuel.

Von Katja Eisenhardt

Samuel liebt das Busfahren. Dabei sitzt der Siebenjährige immer ganz vorne, den Fahrer der regelmäßig genutzten Linie kennt er mittlerweile gut. Neben der besten Aussicht hat der Platz in vorderster Reihe einen weiteren Grund: Dort hat Samuel seine Ruhe, der mögliche Trubel eines voll besetzten Linienbusses stört ihn dort nicht, denn Samuel hat autistische Züge. Das ist nur eine der Auswirkungen seines angeborenen Gen-Defekts. Der Siebenjährige hat das PACS-1-Syndrom, eine sehr seltene neurogenetische Erkrankung, geläufig als das Schuurs-Hoijmakers-Syndrom. „Weltweit gibt es derzeit wohl nur rund 70 bekannte Fälle“, sagt seine Mutter Marina Schilling.

Neben dem Autismus zählen bei Samuel eine leichte körperliche, eine geistig-sprachliche Beeinträchtigung und Epilepsie zu den Symptomen: „Er hat von allem etwas“, sagt seine Mutter. Als Samuel etwa ein Jahr alt war, fiel seinen Eltern auf, dass er sich nicht so gut entwickelt wie andere Kinder seines Alters. Es folgten viele Untersuchungen und Tests, bis endlich eine konkrete Diagnose feststand. Heute geht Samuel in die erste Klasse der Karl-Schubert-Schule in Stuttgart-Degerloch, einer Waldorfschule mit Förderungsschwerpunkt für geistig behinderte Kinder. Auch den zugehörigen Kindergarten hatte er besucht.

„Anfangs steht man erst einmal vor dem Nichts“, erinnert sich Marina Schilling. Es sei

ein schleichender Prozess gewesen bis zum Überblick zu möglichen Hilfen und Anlaufstellen. Mittlerweile kennen sich Marina und Raffael Schilling aus und kommen mit einer guten Planung von Woche zu Woche. „Strukturen und Kontinuität sind für Samuel sehr wichtig“, erklärt seine Mutter, die zu 30 Prozent berufstätig ist, während ihr Mann in Vollzeit arbeitet. Seit Samuel zwei Jahre alt ist, nutzt die Familie die vielfältigen Unterstützungsangebote des Familientlastenden Dienstes (FED) des Kreisdiakonieverbands Esslingen. Das Einzugsgebiet umfasst Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und den Wohnort der Schillings, Neuhausen.

„Wir haben mit der individuellen Einzelbetreuung angefangen, bei der eine Helferin zu uns nach Hause kommt. Das war am Anfang eine FSJlerin, jetzt ist es eine Ehrenamtliche“, erzählt Marina Schilling. Die Termine spreche sie direkt mit dieser ab. „Das sind für mich sehr wertvolle drei Stunden, wenn sie da ist oder mit Samuel unterwegs, etwa als Ausflug eine Runde Bus zu fahren.“

Die kurze Verschnaufpause nutzt sie für Erledigungen, für ihr Hobby Reiten oder um Samuels drei Jahre älteren Bruder Noah bei den Hausaufgaben zu unterstützen, mit ihm ins Kino zu gehen, ihn zu einem Handballspiel zu begleiten.

Letztere Freizeitaktivitäten wären mit Samuel nicht möglich. Ihn ängstigen die Lautstärke und die vielen Leute. „Noah beklagt sich natürlich ab und zu, dass sein Bruder mehr Aufmerksamkeit bekommt. Das ist

### EIN UMFASSENDES ANGEBOT

**Gründung** Der Familientlastende Dienst (FED) ist ein Anbieter der Offenen Behindertenhilfe, der aus dem 1992 gegründeten Verein FED entstanden ist.

**Trägerschaft** Träger des FED ist seit 2010 der Kreisdiakonieverband Esslingen.

**Angebot** Das Angebot des FED umfasst die Einzelbetreuung und -assistenz, Beratung von Familien mit behinderten Angehörigen, Gruppen im Sport-, Freizeit- und Förderbereich, offene Treffs, mehrtägige Freizeiten sowie Tagesferienbetreuungen für Schulkinder.

**Kontakt** Kontakt zum FED (Fildern) des Kreisdiakonieverband Esslingen bekommt man über Anja Schlenker, Telefonnummer 07 11 / 99 79 82 - 20, E-Mail-Adresse: fed@kdv-es.de. Weitere Informationen unter: [www.kreisdiakonie-esslingen.de/eis](http://www.kreisdiakonie-esslingen.de/eis)

eine schwierige Gratwanderung, beiden Kindern gleichermaßen gerecht zu werden. Da ist die Hilfe durch den FED wirklich ein Segen“, betont Marina Schilling. Samuel geht zudem regelmäßig zur samstäglichen Gruppenbetreuung ins evangelische Gemeindehaus in Bernhausen, wo sich mehrere Betreuer um die maximal zehn Kinder kümmern, mit ihnen spielen, ihre Kreativität fördern oder Ausflüge unternehmen. Dasselbe gilt für das FED-Ferienprogramm. In den kommenden Pfingstferien ist Samuel für eine Woche angemeldet, in der zweiten fahren die vier Schillings an den Chiemsee auf einen Hof speziell für Familien mit behinderten Kindern. „Ein normaler Hotelurlaub wäre nicht möglich“, so Marina Schilling.

Die vielseitigen FED-Gruppenangebote gibt es für Kinder ab sechs Jahren sowie Jugendliche und Erwachsene. „Das sind oft die einzigen Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen“, sagt Anja Schlenker, beim FED Fildern die Ansprechpartnerin für die Angehörigen. Neben ihrer beratenden Funktion ist sie selbst bei den Gruppenangeboten aktiv.

„Man hört oft von den haupt- und ehrenamtlichen Betreuern, dass diese Aufgabe einem sehr viel zurückgibt und man von den Menschen mit Behinderung viel lernt. Das kann ich bestätigen. Etwa, sich viel mehr auf das Wesentliche zu konzentrieren und im Moment zu leben.“ Ohne die Ehrenamtlichen wären diese Angebote nicht zu stemmen, sagt Andreas Caspar, der bei der diakonischen Bezirksstelle Nürtingen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. „Die Nachfrage ist in allen Altersgruppen groß, denn wenn man aus der Norm herausfällt, hat das leider soziale Konsequenzen. Wir freuen uns daher immer über weitere Helfer, die bei uns geschult werden.“

Dass der Austausch für die Angehörigen sehr wichtig ist, bestätigt Marina Schilling, die die Angebote der Vereine Rückenwind Esslingen und „Mein Herz lacht“ nutzt: „Natürlich packt es einen zwischendurch, man vergleicht sich mit anderen und fragt sich, wie es wohl wäre, wenn alles normal wäre. Aber es hilft ja nichts. Die Situation ist, wie sie ist. Wir machen das Beste daraus.“

## Das Geschäft für Modelleisenbahn-Fans macht dicht

Günter Stoll schließt sein Fachgeschäft für Eisenbahn- und Modellbau in Bernhausen. Sein Vater hatte das Unternehmen vor etwa 70 Jahren gegründet.

Von Caroline Holowiecki

Günter Stoll sitzt quasi auf gepackten Koffern. In seinem Eisenbahn- und Modellbau-Fachgeschäft an der Fußgängerzone in Filderstadt-Bernhausen stehen bereits einige Kartons. Die Regale leeren sich, Zettel versprechen in Rotschrift Prozente. Günter Stoll schließt seinen Laden. Am 31. Mai wird der letzte Öffnungstag sein. „So sieht’s aus, Ära beendet“, sagt er und schaut sich zwischen den Waren um. Verbittert sagt er es nicht. Günter Stoll hat den Ruhestand vor Augen. „Mein Plan war immer, vor 70 aufzuhören“, sagt er. Das klappt knapp, mit 69 Jahren.

Der Name Stoll ist in Bernhausen ein Begriff. Mit den Jahren hat das Geschäft sein



Günter Stoll will sich nun Zeit für die Familie nehmen.

Foto: Caroline Holowiecki

Gesicht immer wieder gewandelt. „Mein Vater hatte es vor ungefähr 70 Jahren als Elektroinstallationsunternehmen gegründet“, erklärt Günter Stoll, der selbst gelernter Elektroinstallateur ist. Schon damals, Mitte der 1950er Jahre, habe der Vater einzelne Märklin-Eisenbahnen ins Programm aufgenommen. „Das war der Grundstock.“ Später sat-

telte der Vater auf klassische Spielwaren um – in den Räumlichkeiten des heutigen Unverpacktladens. Günter Stoll ist vor 50 Jahren eingestiegen, da erweiterte Spielwaren Stoll um das darüberliegende Geschoss. „In der Glanzzeit hatten wir 400 Quadratmeter und fünf bis sechs Angestellte“, erzählt er. Er selbst habe die Technikabteilung im ersten Stock geführt.

Der Internethandel und auch Personalkosten hätten um 2008 herum zur Verkleinerung geführt, „da hat man keine große Chance mehr gesehen“. Die Räume im ersten Stock habe man zu Wohnungen umgebaut, ins Untergeschoss unter den Unverpacktladen, wo Günter Stoll seinen Laden heute führt, sei er etwa 2018 eingezogen. Hier beschränkt er sich fast ausschließlich auf die Sparte Modelleisenbahn. Erreichbar ist das Geschäft etwas versteckt über den Hinterhof und eine steile Treppe.

Der Beliebtheit habe das keinen Abbruch getan. Günter Stoll betont, nicht aus wirtschaftlichen Gründen aufzuhören. „Ich habe hier unten überlebt, weil ich bekannt bin“, sagt er. Man soll aufhören, wenn es am

schönsten ist. Das hat Günter Stoll per E-Mail an seine Stammkunden geschrieben. „Wenn ich zehn Jahre jünger wäre, müsste ich einen Onlineshop anbieten“, sagt er, auch mit Social Media müsste er sich auseinandersetzen. Um dies und den Versand zu stemmen, bräuchte er wiederum Personal.

Günter Stoll winkt ab. „Dann rechnet sich das nicht mehr.“ Und überhaupt: Der Standort Bernhausen sei auch unattraktiver geworden. „Die Fußgängerzone ist ein ganz schwieriger Punkt“, und die allgemeine Meinung, dass Parkplätze fehlten, teile er auch. „Ich habe viele auswärtige Kunden, aus Tübingen oder Ludwigsburg. Die kommen alle mit dem Auto.“

Nun will sich Günter Stoll aber aufs Positive konzentrieren, das vor ihm liegt. Die drei Enkelkinder sind zehn und fünf, „da will ich mir die Zeit noch nehmen. Familie ist wichtig.“ Alles, was die vergangenen Jahre wegen der Arbeit habe warten müssen, wolle er jetzt gemeinsam mit seiner Frau erleben. „Solange es gesundheitlich noch geht.“ Ein Mieter für die Räumlichkeiten sei bereits gefunden – eine Elektrofirma.